

Auslaufmodell BVJ? VAB in der Anlaufphase

Berufsvorbereitungsjahr (BVJ): Das Kultusministerium (KM) erprobt ab dem kommenden Schuljahr an 26 Schulen das Modell „Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf“ (VAB).

Georgia Kolb berichtet vom Stand der Dinge.

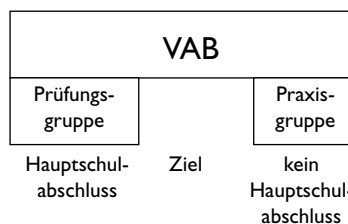
Als einjährige Vollzeitschule will das „Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf“ (VAB) BVJ-pflichtige Jugendliche ohne Hauptschulabschluss zu einem dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstand und zu besserer Ausbildungsreife führen. Damit soll das BVJ laut KM für „besonders theorie-schwache oder schulmüde“ Jugendliche weiterentwickelt werden und mittelfristig das BVJ ablösen.

Eckpunkte der Neukonzeption

Das VAB setzt einerseits auf individuelle Förderung und handlungsorientiertes, projektbasiertes Lernen in berufs- und lebensweltbezogenen Arbeitsfeldern und andererseits auf eine weitere Fragmentierung der Schüler/innen in eine „Prüfungsgruppe“ und eine „Praxisgruppe“. In der „Prüfungsgruppe“ sollen die Schüler/innen besser zu einem dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstand geführt werden. Sie absolvieren ein Zusatzprogramm und eine zentrale Abschlussprüfung in Deutsch, Mathematik und ggf. Englisch sowie eine berufsbezogene Projektprüfung oder eine Abschlussprüfung in berufspraktischer und berufsfachlicher Kompetenz.

Für Schüler/innen, die diese Anforderungen innerhalb eines Schuljahrs nicht erfüllen können, bietet das VAB in der „Praxisgruppe“ praktisches Lernen im arbeitsweltbezogenen Kontext. Statt Deutsch, Mathematik und ggf. Englisch erhalten sie weitere praxisbezogene Förderung. Den Zeitpunkt der Zuordnung der Schüler/innen zur Praxis- oder zur Prüfungsgruppe sollen die Schulen selbst festlegen können. Zudem wird ein bestmöglicher Wechsel zwischen den beiden Gruppen angestrebt. Englischunterricht mit Niveau unterhalb des Zusatzprogramms sowie das Wiederholen

des VAB mit dem Ziel des Hauptschulabschlusses sind möglich.



Die für das VAB neu entwickelten Lehrpläne in den Fächern Deutsch, Mathematik und Fachrechnen sowie Englisch sollen laut KM ab dem Schuljahr 2009/10 auch für das BVJ gelten.

Kritik aus Sicht beruflicher Schulen

Schüler/innen, die in diesem Schulsystem mehrfach die Erfahrung gemacht haben Versager/innen zu sein, werden in der Praxisgruppe erneut zu Verlierer/innen abgestempelt. Die Zersplitterung des Bildungswesens in Baden-Württemberg wird hier weitergeführt, sie wird den jungen Menschen nicht gerecht.

Die GEW befürwortet bedarfsgerechte individuelle Fördermaßnahmen und das Lernen in berufsbezogenen Arbeitsfeldern. Erwiesenermaßen haben die BVJ-Schüler/innen einen hohen sonderpädagogischen Förderbedarf und genau dieselbe Personengruppe soll mit dem VAB angesprochen werden. Dafür ist der Klassenteiler 21 zu hoch. Die GEW fordert für VAB und BVJ den Klassenteiler von 16 für Sonderberufs- und Sonderberufsfachschulen, zumal auch im BVJ der Lehrplan des VAB eingeführt werden soll. Andernfalls müssen die dringend benötigten kleinen Lerngruppen mit der Vergrößerung anderer Klassen bzw. Lerngruppen kompensiert werden. Die GEW wehrt sich dagegen, organisatorische Maßnahmen auf dem Rücken der Kolleg/innen und Schüler/innen auszutragen.

Skeptiker/innen sollten sich die Zusammensetzung des BVJ vor Augen halten, um festzustellen, dass der Klassenteiler von 16 notwendig ist. Nach Informationen des KM setzt sich das BVJ wie folgt zusammen: 40 Prozent sind Absolvent/innen der Förderschule, 35 Prozent sind Schüler/innen der Hauptschule ohne Abschluss nach Klasse 9 oder im zweiten Jahr der Kooperationsklasse, 15 Prozent sind Abbrecher/innen der Hauptschule aus Klasse 7 und 8, vereinzelt Klasse 6, 10 Prozent sind sonstige Fälle, z.B. direkt aus dem Ausland, aus Schulen für Erziehungshilfe, BVJ-Wiederholer usw.

Die Umsetzung der Forderungen kostet Geld, gewiss – Bildung gibt es nicht zum Nulltarif!

Weitere GEW-Forderungen

- Mehr Ressourcen für die besonders benachteiligten jungen Menschen.
- Erhöhung der Ermäßigungstunden für Versuchsschulen, da die vorgesehenen 1 ½ Stunden viel zu wenig sind.
- Genügend Unterrichtsstunden für individuelle Fördermaßnahmen in VAB und BVJ.
- Gelder für Ganztagskonzepte an beruflichen Schulen.
- Ausreichend Schulsozialarbeit bereitstellen.
- Stimmiges Fortbildungskonzept inklusive sonderpädagogischer Fortbildungen.
- Weiterführung der bisherigen sonderpädagogischen Fortbildungsreihe.
- Inhalte für das Betriebspraktikum der Schüler/innen festlegen.

Lfd. Nr. 9: Klassenfahrt
50 x 25 mm